

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nationalen Kaiseridee, war ihre Kodifikation und also nach Königrätz absolut hinfällig — was ihre Wiedererweckung nicht gehindert hat. Diese Epoche eingehender zu charakterisieren, ist nach Friedjungs ausgezeichnetem Werk (Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland) überflüssig. Ebenso können wir hier das Oktoberdiplom und die Belcredische „Pentarchie“ übergehen, da sie ohne dauernde Nachwirkung geblieben und bloße Denkmäler des fortwährenden Schwankens der Reichsidee sind.

Die doppelte Katastrophe der christkatholischen und der nationalen Kaiseridee zusammen mit der Verfassungssystemierung erschien den Zeitgenossen und erscheint vielen von uns die bloße Folge zahlloser einzelner, politischer und militärischer Fehler: In Wahrheit war sie der Vollzug einer geschichtlichen Notwendigkeit, Erfüllung der Entwicklung zum konstitutionellen bürgerlichen Nationalstaat in Mitteleuropa: die Zeitmächte und der Zeitgeist vollzogen ihr Verdikt.

Aber ein anderes, höchwichtiges Ergebnis bleibt. Der bürgerliche Nationalismus hat auf dem Höhepunkt seiner Entfaltung Österreich nicht aufgelöst, sondern nur auf seinen engeren Kreis zurückgeworfen, Österreich hat damals die Peripetie seiner Leiden überstanden — nach 1871 treten neue Mächte und neue Ideen in die Weltgeschichte ein, welche nicht mehr die Auflösung dieses Länderkomplexes kategorisch fordern wie die Leitideen der Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese neuen Mächte und Ideen werden wir erst aufzuzeigen haben. Vorerst müssen wir die langdauernden Nachwirkungen dieser Epoche festhalten.

Wieder befand sich das Land in der Situation des Jahres 1804, genötigt und befähigt, endlich mit seiner inneren Aufgabe Ernst zu machen, den Bund freier und gleicher Völker und Nationssplitter unter einer gemeinsamen Dynastie herzustellen, die Kaiseridee des Jahres 1804 zu verwirklichen. Das hatte inzwischen auch einer der größten Magyaren, Josef v. Eötvös, in seinen 1859 erschienenen „Garantien der Macht